

Erfahrungsbericht

- ☐ Hochschulaustausch
☒ Erasmus+
☐ PROMOS

Universität Greifswald
International Office
Domstraße 8, 17489 Greifswald
Telefon: +49 3834 420 1116
E-Mail: international.office@uni-greifswald.de

Angaben zur Person

Name, Vorname	Goritzka, Joline
E-Mail	joline.goritzka@stud.uni-greifswald.de

Liebe Outgoings,

während Ihres Auslandsaufenthalts konnten Sie vielfältige akademische Erfahrungen sammeln und zahlreiche persönliche Eindrücke gewinnen. Um dieses Wissen auch zukünftigen Outgoings bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugänglich zu machen, haben Sie sich im Vorfeld Ihres Aufenthalts zur Erstellung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

- ☐ anonymisierter
☒ nicht-anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoings die Möglichkeit der Kontaktaufnahme)

Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht per E-Mail

für Erasmus+ an:

erasmus@uni-greifswald.de

für den Hochschulaustausch, PROMOS
und Erasmus+ weltweit an:

outgoing@uni-greifswald.de

Angaben zum Aufenthalt

Studienfach- bzw. Fächer	Umweltnaturwissenschaften
Aufenthaltsart (z. B. Studium, Praktikum, Sprach-/Fachkurs)	Praktikum
Zielland, Stadt	Griechenland, Samos
Gastinstitution	Institut of Marine Conservation Archipelagos
Aufenthaltszeitraum (von mm/jjjj bis mm/jjjj)	02.03.2026-24.05.2026

*Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld müssen **mindestens 750 Zeichen** geschrieben werden.*

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Im Rahmen meines Studiums im Fachbereich Umweltnaturwissenschaften ist ein Praktikum im Umfang von 150 Stunden vorgesehen. Um einen Einblick in die Aufgaben im Forschungsbereich zu erhalten, habe ich mich für ein Praktikum am Archipelagos Institute Marine Conservation in Griechenland, entschieden. Insgesamt werde ich dort drei Monate verbringen. Fachlich erhoffe ich mir von dem restlichen Aufenthalt, weitere Einblicke in das Design von Forschungsprojekten sowie in die Feldarbeit mit Datenauswertung zu bekommen. Persönlich hoffe ich, meine Sprachkenntnisse zu verbessern, neue Perspektiven zu gewinnen und Menschen aus den verschiedenen Kulturen kennenzulernen. Außerdem, nutze ich die Möglichkeit, mich für die Zukunft fachlich zu orientieren. Um mich für einen passenden Master zu bewerben.

Wie haben Sie sich auf den Aufenthalt vorbereitet? Worauf ist besonders zu achten?

(Bewerbung an der Gasthochschule/-institution, Organisation von Visum, Flug, Unterkunft, Krankenversicherung, Finanzierung etc.)

Ich habe mich ca. 9 Monate vor Beginn beworben. Wie mir gesagt wurde ist es gut sich früh zu bewerben, weil dann noch Plätze im bevorzugten Team zu Verfügung stehen (Labor, GIS, marine Säugetiere, marine Ökologie, Social Media, Politik und Bildung). Während der Bewerbung konnte ich mich für einen Fachbereich entscheiden. Ich habe mich für marine Ökologie entschieden, insbesondere, um Erfahrung im Forschungstauchen sammeln zu können, und um für insbesondere für während für mich herauszufinden, in welche Richtung ich in Zukunft gehen möchte und im Hinblick auf den Master spezialisieren möchte. Ich brauchte kein Visum mit meinem deutschen Pass. Ich habe überlegt nachhaltig zu reisen. Dies ist eine Möglichkeit, wenn einem 10 Tage zur Verfügung stehen. Zurück werde ich wohl nachhaltig reisen wollen, da ich dafür die Zeit haben werde. Eine Auslands-Krankenversicherung habe ich über das DAAD-Portal abgeschlossen. Bei der Finanzierung wurde ich durch Erasmus unterstützt. Auch eine weitere Förderung durch Bafög wäre möglich gewesen. Die Unterkunft ist sehr einfach, 3-4 Personen pro Zimmer. Alle waren sehr freundlich und ich bin gut mit meinen Mitbewohnerinnen zurechtgekommen. Es gibt 2 Unterkünfte, die Main-Base und eine in Kampos etwa 20 Minuten Fußweg entfernt. In meiner Zeit hier gab es eine Klassenfahrt, die SchülerInnen haben mit uns in Kampos gewohnt, was das Leben sehr verändert hat.

Welche Erfahrungen haben Sie während Ihres Auslandsaufenthalts an Ihrer Gastinstitution gemacht? (Bedingungen der Gasthochschule/-institution, belegte Kurse und Prüfungen, Teilnahme an Tagungen oder Workshops)

Mein Tag startet jeden Morgen um 9 Uhr mit einem gemeinsamen Meeting aller PraktikantInnen, das von einer der betreuten Personen geleitet wird. Danach beschäftige ich mich mit meinem Projekt, was daraus besteht Arten für die Kartierung auswendig zu lernen, eine Literaturübersicht zu schreiben und die Wasserqualität zu messen. Zum Leben am Institut gehört zudem, dass jeden Dienstag und Freitag die Gemeinschaftsräume geputzt werden und dass am Strand jeglicher Müll gesammelt wird. Die Sammlung wird dann in einem Excel-Sheet dokumentiert. In meinem ersten Meeting mit meiner Betreuerin habe ich mich entschieden, meinen Fokus statt auf Fische auf Wirbellose zu legen. Außerdem haben wir mögliche Projekte besprochen. Das Projekt „Linking water quality and biodiversity“ hat mir sofort zugesagt. Es ist sehr spannend, ein eigenes Projekt zu haben, insbesondere, da es von einer anderen Praktikantin neu gestartet wurde und nur von uns beiden bearbeitet wird. Das bedeutet, dass wir selbstständig Methoden herausuchen und die Verantwortung dafür tragen, wie die Probennahme durchgeführt wird. Allerdings kann die Selbstständigkeit auch zu Stagnation führen, denn es ist ein unbekannter Ort, ein schlecht ausgestattetes Labor und die Projektziele sind nur vage formuliert. Hier hätte ich mir mehr personelle oder strukturelle Unterstützung gewünscht. Dies konnte allerdings nicht geleistet werden. Außerdem werden sehr viele Vorträge von den PraktikantInnen aber auch von Außenstehenden angeboten, was einem neue Blickwinkel ermöglicht.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Mit Englisch kommt man gut zurecht und auf der Arbeit wird sowieso nur Englisch gesprochen. Alle PraktikantInnen sprechen super Englisch und auch Menschen deren Muttersprache Englisch ist, sind vor Ort. Auch mit den Betreuern redet man Englisch.

Wenn man jedoch einkaufen geht oder mit dem Bus fährt, freuen sich alle, wenn man sich zumindest einige griechische Wörter aneignet, wie zum Beispiel „Hallo“, „Danke“ und „Guten Appetit“. Auch im Krankenhaus kann die Kommunikation auf Englisch schwierig sein. Es gibt Menschen vor Ort die bei einer solchen Kommunikation unterstützen können.

Griechisch Sprachkurse werden nicht angeboten, auf Nachfrage oder Eigeninitiative kann man bestimmt eine Gruppe zum gemeinsamen Lernen organisieren.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt, und wie bewerten Sie diesen insgesamt? (Alltag vor Ort, kulturelle Unterschiede, prägende Erlebnisse, wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Es finden viele gemeinsame Aktivitäten (Poetry–, Film–, Karaoke– und Spieleabende) statt, die von den PraktikantInnen für die PraktikantInnen geplant werden. Der Ort ist nicht besonders groß und hat außerhalb der Saison nicht viele Besucher. Dadurch sind die Freizeitaktivitäten begrenzt. Die Umgebung bietet allerdings wunderbare Möglichkeiten zum Schnorcheln und Wandern. Es gibt eine weitere Research-Base auf Lipsi (4 Stunden mit der Fähre). Diese war eine sehr tolle Erfahrung um mehr Einblick in die Arbeit von Forschenden im marinen Umweltschutz und Forschung zu bekommen.

Um ehrlich zu sein, hatte ich mir das anders vorgestellt. Das Labor ist sehr sparsam ausgestattet und ich hätte mir eine intensivere Betreuung gewünscht. Ich hatte eher das Gefühl, in einem Sommercamp zu sein, als an einem wissenschaftlichen Institut. Das liegt vielleicht auch daran, dass man dort wohnt und arbeitet.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt mitgeben? (z. B. Zeitpunkt im Studium, Reisezeit, Finanzierungsmöglichkeiten, sprachliche Vorbereitung etc.)

Es gibt hier viel zu lernen, besonders im Bereich der marinen Säugetiere und der marinen Ökologie. Wenn man mit einer sparsamen Betreuung zurechtkommt und gerne Auslandserfahrung sammeln möchte, ist das eine schöne Möglichkeit. Menschen, die in eine andere Fachrichtung wollen und von Expert:innen lernen möchten, sind, denke ich, an einer anderen Stelle besser aufgehoben. Ich denke, dass ein Praktikum zu jeder Jahreszeit passt. Im Winter sind im Ort nur ein Restaurant und eine Bar geöffnet, dafür sind keine Touristen vor Ort. Es ist mit Sicherheit hilfreich, bereits im Vorfeld einen Sprachkurs der Universität zu belegen, der sich auf die Fachsprache konzentriert. Es ist auch sinnvoll, sich im Vorhinein mit Papers auseinanderzusetzen, die thematisch zur Einrichtung passen.